

2.
aktualisierte
Neuaufgabe

disponible
en
français

Pädagogisches Begleitheft

zur Broschüre

FR
DE
EN
LU



Der 2. Weltkrieg in Luxemburg


Pädagogisches Begleitheft

Hrsg. Fondation Zentrum fir politesch Bildung
mit Unterstützung des Comité pour la Mémoire de la 2^e Guerre mondiale

Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
<u>I. Allgemeine Arbeitsvorschläge</u>	4
<u>II. Arbeitsvorschläge zu den einzelnen Kapiteln</u>	6
1. Der Weg in den Krieg	6
2. Die Invasion	6
3. Der totalitäre Staat	7
4. Die „völkische“ Politik	12
5. Die Verfolgung der Juden	14
6. Der Widerstand	17
7. Die Zwangsrekrutierung	19
8. Der Ungehorsam	22
9. Die Befreiung	24
10. Eine gesplante Gesellschaft	26
11. Eine allgegenwärtige Vergangenheit	28
<u>III. Links für selbstständige Recherchen</u>	37

Legende

→ 	<i>Historische Text- und Bildquellen</i>	→ 	<i>Partnerarbeit</i>
→ 		→ 	<i>Filmbeiträge</i>
→ 	<i>Recherchieren</i>	→ 	<i>Schreibauftrag</i>
→ 	<i>Diskutieren</i>	→ 	<i>Bildrecherche</i>



Unter *Allgemeine Arbeitsvorschläge* finden Sie Ideen, wie die Broschüre als Ganzes in einer Unterrichtssequenz oder während eines Projektes behandelt werden kann.

Die *Arbeitsaufträge für einzelne Kapitel* enthalten Arbeitsanregungen zu den Kapiteln der Broschüre *Der 2. Weltkrieg in Luxemburg* sowie zusätzliches Quellenmaterial, etwa Zeitungsausschnitte, Fotos, Auszüge aus Dokumenten, Tagebuch- oder Briefauszüge. So können einzelne Themen unabhängig voneinander vertieft werden. Eine Sammlung wichtiger *Links* kann bei Recherchen weiterhelfen.

Allgemeine Arbeitsvorschläge

Einstieg ins Thema – Bildimpuls



Ziel ist es, als Einstieg in eine Unterrichtsstunde oder -sequenz auszuloten, was die Klasse über den Zweiten Weltkrieg weiß und was sie mit verschiedenen Bildern verbindet. Die Lehrkraft wählt so viele Bilder aus, wie sie Schüler*innen in der Gruppe hat und bringt Prints oder Fotokopien mit in den Unterricht. Man kann auch die in der Broschüre *Der 2. Weltkrieg in Luxemburg* abgedruckten Fotos benutzen. Zu Beginn des Unterrichts setzen sich die Schüler*innen in einen Kreis, in dessen Mitte die Fotos ausliegen. Alle greifen sich jeweils ein Foto, das sie anspricht. Anschließend sollen sie ihr Bild vorstellen, indem sie es zunächst beschreiben und dann erklären, wieso sie es gewählt haben. Alternativ kann man die Schüler*innen auch bitten, selbst Fotos vom Krieg mitzubringen.

Weiterleitende Fragestellung:

Welche Themen möchten die Schüler*innen im Unterricht weiterverfolgen?

Lebenswege in Kriegszeiten

Die Broschüre sowie das Begleitmaterial enthalten eine Reihe Biografien. Um sich bewusst zu machen, wohin es viele Bewohner*innen Luxemburgs im Zweiten Weltkrieg verschlug, kann man die Klasse in Lerngruppen aufteilen und sie die Lebenswege der einzelnen Personen nachzeichnen lassen. Dies geht sowohl analog, etwa mit kopierten Karten, die man nachher auf Postern samt Erklärungen im Klassenraum aufhängen kann, als auch digital.

Tipp: Diese Aktivität durch Biografien aus *50 Faces 50 Stories* ergänzen.

<https://www.5ofaces.lu/material>

Ein Wiki erstellen mit Teams

Zielsetzung: Die Schüler*innen erarbeiten mithilfe des Internets eigenständig Wissen zum Thema und stellen es anderen online zur Verfügung. Gute Artikel könnte man auch auf Wikipedia veröffentlichen.

Methoden: Recherche und Informationsverarbeitung, Gruppenarbeit oder Einzelarbeit, Textproduktion (Wiki-Einträge), mündliche Präsentation.

Anleitung: Bei der Arbeit mit der Broschüre und ganz allgemein bei der Beschäftigung mit dem Thema Zweiter Weltkrieg in Luxemburg können politische und historische Begriffe auftauchen, die der Schülerschaft unbekannt sind. Einige dieser Begriffe werden bereits in der Broschüre erklärt. Für alle anderen (z. B. „Herrenrasse“, Kommunismus, „Lebensraum“) bietet es sich an, während einer Unterrichtssequenz online ein klasseninternes Wiki zu erstellen. So können die Schüler*innen selbst – einzeln oder in Gruppen – Recherche betreiben und ihr Wissen auf einer Plattform zusammentragen, die sie jederzeit konsultieren können. Zudem können sie zusammen an den Texten arbeiten, sich gegenseitig unterstützen und neue Impulse geben. Auch die Lehrkraft kann jederzeit Verbesserungsvorschläge machen.

Zudem kann das Resultat der Informationsbeschaffung und -verarbeitung mündlich in der Klasse präsentiert werden. Die Schüler*innen sollen die Quellen für ihre Texte angeben.

Schritt 1: Auf *Microsoft Teams* erstellt man zunächst ein Team für die Klasse. Dann fügt man dem Klassen-Team die App *Wiki* hinzu, indem man in der oberen Leiste auf das Plus-Zeichen klickt.

Schritt 2: Es geht ein Fenster mit Apps auf. Man wählt die App *Wiki* aus.

Schritt 3: Das neue Tab kriegt einen Namen.



Schritt 4: Anschließend kann die Klasse online gemeinsam und zeitgleich einzelne *Wiki*-Einträge erstellen. Die Schüler*innen und die Lehrkraft können neue Begriffe vorschlagen, die der Erklärung bedürfen. Die App verfügt über ein Textverarbeitungsprogramm und es stehen ähnliche Funktionen wie bei Wikipedia zur Verfügung. Es können z. B. auch weiterführende Links oder Fotos (aus dem Internet, den Teams Channels oder aus OneDrive) zu den Texten hinzugefügt werden. Die Beiträge können je nach Bedarf in eine beliebige Reihenfolge gebracht werden.

Variante: Man kann auch Wiki-Einträge zu Personen erstellen, z. B. zu unterschiedlichen Täter- und Opfergruppen, die in der Broschüre *Der 2. Weltkrieg in Luxemburg* vorgestellt werden.

Arbeitsvorschläge zu den einzelnen Kapiteln



1. Der Weg in den Krieg

Luxemburg in der Vorkriegszeit

- Die 1930er Jahre sind geprägt von den Folgen einer schweren Wirtschaftskrise. Wie reagierten die Bevölkerungen in verschiedenen Ländern darauf? Gibt es Parallelen zu Krisen in unserer Zeit?



- Macht eine **Bildrecherche** zu den Feierlichkeiten zum hundertsten Jahrestag der Luxemburger Unabhängigkeit.
 - Was erkennt man auf den Bildern? Wie wurde gefeiert?
 - Welche Episoden oder Figuren der luxemburgischen Geschichte wurden in dem historischen Umzug dargestellt?



- **Diskutiert:** Was bedeutet Unabhängigkeit für euch persönlich? Was macht die Unabhängigkeit eines Landes aus?

Wer sind die Nazis und was wollen sie?

- Betrachtet die Fotos vom Reichsparteitag in Nürnberg (S. 7). Welchen Eindruck sollten diese Bilder und die Inszenierung dieser Aufmärsche den Menschen damals in Deutschland und im Ausland vermitteln?
- Die Nationalsozialisten unterscheiden in ihrem Sprachgebrauch zwischen dem sogenannten „Volk“ und allen, die anders denken als die Nationalsozialisten selbst. Was bezwecken sie damit?
- Das *Dritte Reich* und die Suche nach „Lebensraum“: Sucht Karten vom *Heiligen Römischen Reich deutscher Nation*, vom deutschen *Kaiserreich* (1871–1918) und von der *Weimarer Republik* und vergleicht sie. Was wollen die Nationalsozialisten wohl damit bewirken, wenn sie sich auf die zwei ersten Reiche beziehen?
- Macht eine **Recherche** zum nationalsozialistischen Begriff „Lebensraum“. Was sollte mit den Gebieten passieren, die die Nationalsozialisten z. B. in Osteuropa erobert hatten?



2. Die Invasion

Das besetzte Luxemburg

- Recherchiert, wo die Großherzogin und die Regierung im Exil waren.
 - Legt einen Zeitstrahl mit den Daten, Orten und Ländern an.
 - Tragt die Orte auf einer Weltkarte ein und verbindet die Punkte miteinander.
- Lest euch die Biographie von Eugène Weiss (S. 9) durch. Wohin ist er geflüchtet? Recherchiert online oder in der Schulbibliothek, wohin andere Flüchtlinge aus Luxemburg während der Invasion evakuiert wurden.



Tipp: Willst du mehr über Eugène Weiss' Erfahrungen während der Invasion erfahren? 1993 erschienen seine Erlebnisse unter dem Titel: *Meine Evakuierung: ein Tagebuch, Mai-Juni 1940.* Mit einem Kommentar und einer Lebensbeschreibung des Erzählers von Armand Logelin-Simon. Differdingen 1993.



Kriegshandlungen in Luxemburg: Schaut euch folgendes Video in der Klasse an:
<http://www.mnhm.net/ng/images/videos/CAMERON.mp4> (letzter Zugriff: 26.04.2024)



Diskutiert: Findet Ihr das Gedenken an Douglas Cameron gerechtfertigt?

3. Der totalitäre Staat

Alltag in einem totalitären Staat

- Welches sind laut Text die Merkmale eines totalitären Staates? Wie machte sich das in Luxemburg bemerkbar?
- Recherchiere, welche weiteren Merkmale des Totalitarismus es gibt.
- Welche Staaten außer dem *Dritten Reich* wurden oder werden auch heute als totalitäre Staaten eingestuft?





Wer sind die Luxemburger Nazis?



- Wie betätigen sich die „Deutschfreundlichen“ laut Text während des Krieges?
Diskutiert: Was könnten ihre Beweggründe gewesen sein, sich dem Besatzer anzuschließen?

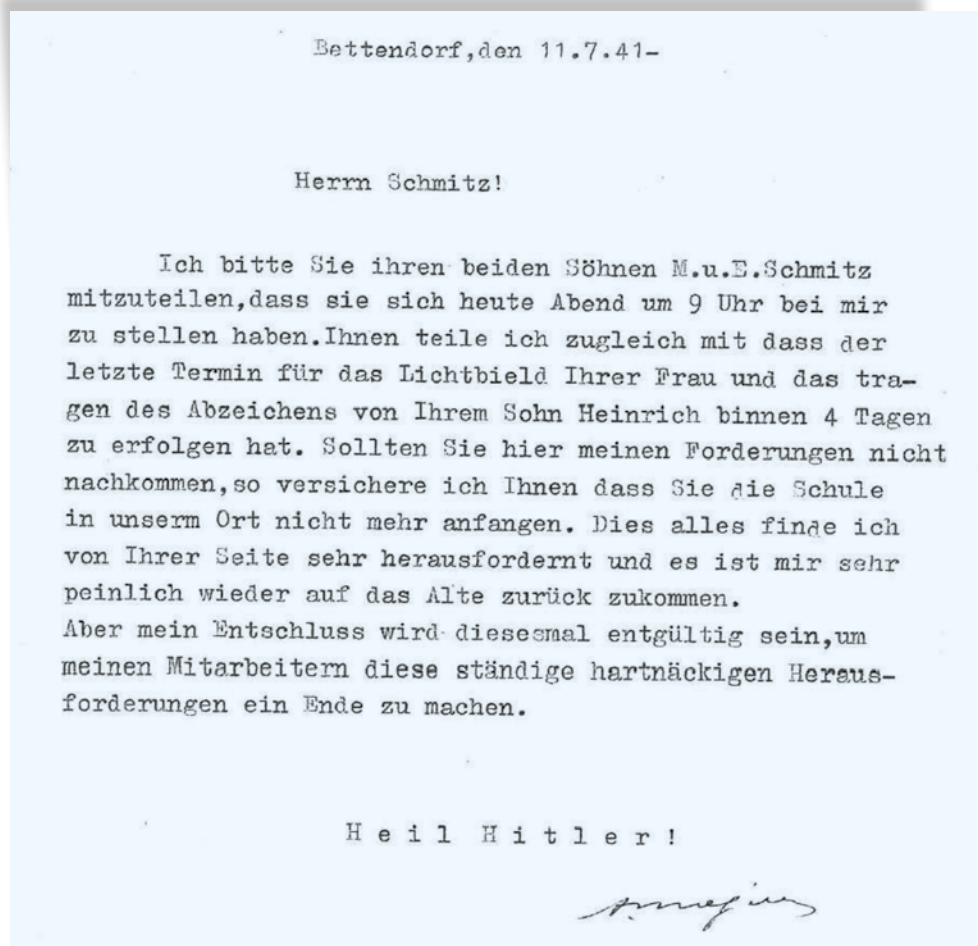
Diktaturerfahrungen in Luxemburg

Fallbeispiel: Der Familienvater Valentin Schmitz

- Lest euch die folgenden Briefe (Q1 und Q2) luxemburgischer Nazis an einen Lehrer durch.
 - Was fordern die Nazis vom Lehrer und seiner Familie?
 - Was riskiert der Lehrer durch seine „hartnäckigen Herausforderungen“?
 - Wie versuchen die Verfasser der Briefe den Empfänger zu beeinflussen?



Quelle 1



(Privatsammlung Felix Schmitz)



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Moselland

Kreisleitung Diekirch

Fernruf: Amt Diekirch Nr. 35 42, 35 43, 35 44
Bankkonto: Kreissparkasse Diekirch Nr. 100
Postscheckkonto: Nr. 10848 beim Postscheckamt Luxemburg



Kampfblatt des Kreises Diekirch
„Nationalblatt“
Ausgabe Luxemburg

Der Kreisleiter

Zeichen: 14/308
Ohne Angabe obigen Amtes und Zeichens
kann Ihr Schreiben nicht erledigt werden.

Diekirch, den 4. November 1942

An den
Vg. Valentin Schmitz
Lehrer
Bettendorf

Meine Ermittlungen haben ergeben dass Ihr Verhalten selbst in Ihrem Wohnort den Eindruck aufkommen liess, dass Sie innerlich gegen das Deutschtum eingestellt seien. Ich sehe davon ab, Ihren Ausschluss aus der VDB. zu verfügen, da diese Massnahme für Sie und Ihre Familie schwere Folgen nach sich ziehen würde. Diese Massnahme erscheint mir schon mit Rücksicht darauf dass Ihr ältester Sohn bereits bei der Wehrmacht dient, der 2. Sohn die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst erwartet und der 3. Sohn sich im wehrpflichtigen Alter befindet nicht gerechtfertigt. Ich erwarte aber dass Sie und Ihre Familie in Zukunft sich so verhalten, dass auch die Bevölkerung in Bettendorf an Ihrer ehrlichen Absicht sich für das Deutschtum einzusetzen nicht zu zweifeln braucht. Ich erwarte fern dass Sie und Ihre Familie die Bestrebungen der VDB. in jeder Beziehung unterstützen und sich offen zum Deutschtum bekennen. Die Zeit des Wehrdienstes Ihrer Söhne gibt Ihnen die Möglichkeit die innerliche Einstellung für das Deutschtum zu beweisen.

Heil Hitler!

Gesehen:

Bettendorf, den 23. Nov. 1942



(Jakobs)
Bezirksleiter der NSDAP

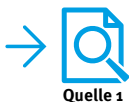
Der Ortsgruppenleiter.

Fallbeispiel: Die junge Lehrerin Marguerite Meisch

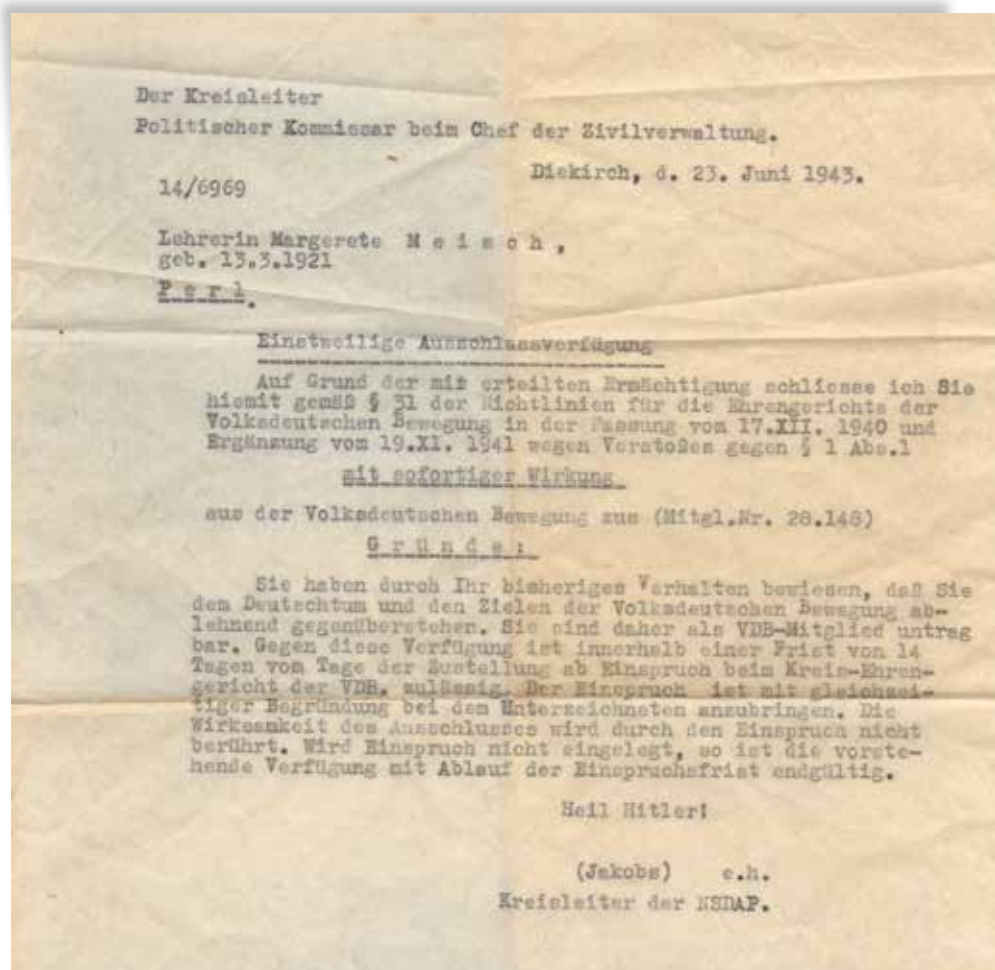
Als der Krieg begann, war Marguerite Meisch 19 Jahre alt. Um ihre Ausbildung zur Lehrerin machen zu dürfen, musste sie wie alle Beamten und Lehrer der Volksdeutschen Bewegung (VdB) beitreten. Tausende von Luxemburger*innen wurden ab 1940 Mitglied in der VdB und anderen NS-Organisationen, um keine Probleme zu bekommen oder aus Angst vor Verfolgung. 1943 wurde Marguerite Meisch aus der VdB ausgeschlossen. Da sie ihre Arbeit nicht verlieren wollte, war sie gezwungen einen Brief an die NSDAP schreiben. Darin musste die junge Frau erklären, dass sie alles tat, was von ihr verlangt wurde.

Zwei ihrer drei Brüder wurden 1943 zwangsrekrutiert, im Juni Jean-Pierre, im November Alphonse. Dem Befehl, sich bei der Wehrmacht zu melden, leistete Alphonse Meisch 1944 keine Folge und galt nun als Deserteur. Bis zur Befreiung wurde der junge Mann von luxemburgischen Familien versteckt. Jean-Pierre war 1944 Soldat in Frankreich, geriet 1945 in englische Kriegsgefangenschaft und kehrte nach Kriegsende nach Hause zurück.

Marguerite Meisch arbeitete nach dem Krieg weiter als Lehrerin im Ösling und später in Kahler. Sie heiratete, die Ehe blieb kinderlos. Über ihre Mitgliedschaft in der VdB hat sie nie gesprochen. Sie weigerte sich jedoch ihr ganzes Leben, noch einmal einen Fuß auf deutschen Boden zu setzen.



Quelle 1





Lehreramtswärterin
Margete Meisch,
Perl.

Perl, am 28. Juni 1943.

Einspruch
gegen Ausschluss aus der VDB.

An die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

G u. H o s e l l a n d
Kreisleitung Diekirch

in

Diekirch.

Als Mitglied der VDB-Bewegung (Mitgl.Nr. 28.148) habe ich am 26. Juni l.J. die mit 23. Juni 1943 datierte Ausschlussverfügung erhalten und erhebe gegen diese Verfügung innerhalb der offenen Frist Einspruch und begründe dies wie folgt:

Ich bin am 1. April 1941 als Lehramtswärterin der VDB. beigetreten, bin weitere Mitglied der NSV. und des Deutschen Lehrerbundes in Luxemburg.

Jederzeit habe ich mich in meinem Berufe und auch außerhalb desselben als deutschbewusste Volksangehörige aufgeführt und betrachtet, war bei allen Versammlungen der VDB, unterstützte deren Unternehmungen in jeder Weise, sei es in Geldspenden oder in tätiger Mitarbeit bei Sammlungen, wobei ich selbst mehrmals als Sammlerin auch auf der Straße tätig war.

In meinem Wirkungsorte war ich auch Jungmädels-Gruppenführerin und brachte diese Gruppe auf 48 Mitglieder. Unermüdet führte ich die vorgeschriebenen Wochen-Beisamabende durch und bereitete z.B. sie für den Weistungekampf derart gewissenhaft vor, daß meine Gruppe den 2. Platz besetzte, worauf ich sogar zur Schriftführerin am 20. April 1943 befördert wurde.

Selbstverständlich gab ich mich auch in meinem Berufe eindeutig als deutschbewusste Lehrerin und vermittelte den Kindern nach ihrer Auffassungsgabe (1.-4. Schuljahr) das schwere Zeitgeschehen und den erbitterten Daseinskampf des Deutschen Volkes, forderte sie zu tätiger Mitarbeit auf und geben unser Bestes bei den Sammlungen (Papier-, Altstoff-, Weilkrautensammlung usw.), was gewiß von meiner Schulleitung bestätigt werden muß.

Neben meiner Arbeit im Schulleben stand ich überdies seit 1. Mai fast täglich nachmittags im Arbeitseinsatz bei den B g u e r n nachmittags von 14 bis 22 Uhr. Auch dies kann durch den Besitzer, wo mein Einsatz erfolgt, nachgewiesen werden.

Ausdrücklich möchte ich erklären, dass ich mir in keiner Weise - weder in Worten oder gar in Handlungen - nur des geringsten undeutschen Verhaltens bewußt bin und bestreite dadurch alle etwaigen Gründe oder Vorwände, die meinen Ausschluss aus der VDB führen könnten. Weiters bitte ich, diese meine Angaben zu überprüfen und möchte mich - um nur einen Zeugen zu nennen - auf Pg. Max Gramb, früherer ~~Stammführer~~ Stammführer der Ortgruppe Perl, derzeit seit Mitte Jänner 1943 eingesogen, die Familie noch wohnhaft in Perl, berufen.

Ich bitte Sie, Kreisleiter, diesen meinen Einspruch zur Kenntnis zu nehmen, die Ausschlussverfügung rückgängig zu machen und mich weiter als Mitglied in der VDB. zu belassen. Ich werde mich auch weiterhin deutschbewusste Lehrerin in und außerhalb des Berufes jederzeit zeigen.

H e i l H i t l e r ! Marg.Meisch, e.h.



Aufgaben:

- Lest die Kurzbiographie und die Dokumente (Q1 und Q2). Markiert, die Begriffe und Abkürzungen, die euch unbekannt sind. Sucht Erklärungen. Ihr könnt auch die Broschüre *Der 2. Weltkrieg in Luxemburg* benutzen.
- Warum traten wie Marguerite zehntausende von Luxemburger*innen im Laufe des Krieges der Volksdeutschen Bewegung bei?
- Im Juni 1943 wurde Marguerite Meisch aus der VdB ausgeschlossen. Wann war sie beigetreten? Wie kam es zu diesem Ausschluss? Welche Konsequenzen hätte der Ausschluss für die junge Lehrerin und ihre Familie haben können?
- Nur wenige Tage nach dem Ausschluss schreibt Marguerite Krier einen Brief an die NSDAP in Diekirch. Was wollte sie mit diesem Brief erreichen? Wie glaubwürdig scheint euch dieser Brief?
- Wie hättet ihr euch in Marguerites Lage verhalten?
- Nach 1945 sprach Marguerite Meisch nie über die VdB. Was könnten die Gründe gewesen sein?

4. Die „völkische“ Politik

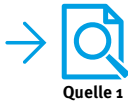
Sind die Luxemburger Deutsche?



- Lest das Kapitel in der Broschüre und erklärt, worauf die Staatszugehörigkeit im NS-Staat basiert.
- Wie würdet ihr eine Staatszugehörigkeit definieren? **Diskutiert** in der Klasse, welche Kriterien euch wichtig sind.

Aus einer Volkszählung wird eine „Volksabstimmung“

- Warum waren wohl gerade Religion, Staatsangehörigkeit, Muttersprache und „Volkszugehörigkeit“ so wichtige Punkte für die Politik der Nazis?
- Lest euch die Punkte 7 und 8 der Personenstandsaufnahme (Q1 und Q2) durch. Was bezweckten die ausführlichen Zusatzklärungen?



5. **Jetzige Staatsangehörigkeit:** *Schweizer*
(wie Spalte 10a der Haushaltsliste; Doppelstaater haben beide Staatsangehörigkeiten anzugeben.
 Falls jetzige Staatsangehörigkeit nicht durch Abstammung erworben ist:
 Art des Erwerbs (z. B. Option, Heirat):
 Zeitpunkt des Erwerbs:
 Etwas frühere Staatsangehörigkeit:
 Zeitpunkt des Verlustes:

(Dieser Raum bleibt frei)

6. **Hauptberuf:** *Klein-Schmied* Stellung im Hauptberuf:
Nebenberufe: „ „ Nebenberuf:
(wie Spalte 11 der Haushaltsliste)
Wo und bei wem beschäftigt: *Baden Döffeldingen*
(wie Spalte 13 der Haushaltsliste)

7. **Muttersprache:** *Schweizerdeutsch*
(In der Regel bildet jeder Mensch nur eine Muttersprache, in welcher er denkt und deren er sich in seiner Familie und im häuslichen Verkehr am liebsten bedient, weil sie ihm am geläufigsten ist, z. B. deutsch, italienisch, französisch, polnisch. Doch kommen auch besonders bei Personen in gemischt-sprachigen Gebieten Fälle von Doppelsprachigkeit vor. Kinder, welche noch nicht sprechen, und Stämme sind der Muttersprache der Eltern zuzählen. -- Dialekte (Mundarten), z. B. luxemburgisch, plattdeutsch, gelten nicht als Muttersprache.)



8. **Vollzugehörigkeit:** *Schweizer*
(Anzugeben ist das Volk, dem der einzelne sich innerlich verbunden fühlt und zu dem er sich bekennt, also deutsch, italienisch, französisch, polnisch u. dgl. Die Vollzugehörigkeit ist nicht mit der Staatsangehörigkeit oder der Muttersprache zu verwechseln und kann davon abweichen. Es soll auch nicht die Stammeszugehörigkeit (wie z. B. luxemburgisch, bayrisch, sächsisch) eingetragen werden. Ein Bekenntnis zu zwei Völkern ist nicht möglich.
 Für Kinder unter 16 Jahren ist die Vollzugehörigkeit des Erziehungsberechtigten bestimmend.)

9. **Religionsbekenntnis:** *römisch-katholisch*
(wie Spalte 9 der Haushaltsliste)

10. **Name, Vorname und Herkunft der Eltern und Großeltern:**

		Jude	
		(vergl. Erläuterungen zu Spalte 4 der Haushaltsliste)	
Vater:	<i>Henri Jean</i> geboren am: <i>22.6.1888</i> in <i>Basel</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Mutter:	<i>Lea Salce</i> „ „ <i>22.6.1881</i> in <i>Sandweiler</i>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Staatsangehörigkeit a) des Vaters:			
b) der Mutter:			
<small>(Bei Wechsel der Staatsangehörigkeit ist die alte und die neue sowie der Zeitpunkt des Wechsels anzugeben)</small>			
Großvater (väterl.):	<i>Henri Pierre</i> aus	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Großmutter („):	<i>Fried. Hagmann</i> aus	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Großvater (mütterl.):	<i>Lea Henri</i> aus	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Großmutter („):	<i>Lea Helene</i> aus	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

11. **Wenn nur zufällig anwesend, Angabe der ständigen Wohnung (Gemeinde, Wohnplatz, Straße und Hausnummer):**
(wie Spalte 17 der Haushaltsliste)

Ich versichere, daß ich die obigen Fragen wahrheitsgemäß beantwortet habe.

Capellen, den 10. Oktober 1941.

Henri Zimmer
(Eigensündige Unterschrift bzw. für unier Vormundschaft stehende und Kinder bis zu 16 Jahren Unterschrift des gesetzlichen Vertreters.)

5. Die Verfolgung der Juden



Die antijüdische Politik des Gauleiters

- Verfasse einen Tagebucheintrag: Du bist ein Kind bzw. ein Jugendlicher oder eine Jugendliche. Plötzlich entscheidet die Regierung, dass du wegen deines Glaubens oder deines Aussehens nicht mehr in die Schule, in den Park oder ins Kino gehen darfst. Wie beeinflusst das dein Leben? Wie fühlst du dich? Wie reagieren deine Klassenkamerad*innen und Freund*innen wohl, wenn sie nicht von diesen Regeln betroffen sind? Schau dir als Inspirationsquelle auch die Biographie des 10 Jahre alten René Oppenheimer an (S. 15).
- Lest den folgenden Artikel des Gauleiters aus dem Luxemburger Wort vom 17.10.1941. Was ist Sinn und Zweck des Artikels? Was fällt euch an seiner Sprache auf? Macht eine kleine Recherche zum "abgelegenen Heim" (Fünfbrunnen) und präsentiert die Ergebnisse.

Quelle 1 <http://www.edulink.lu/m3xr> (letzter Zugriff: 26.04.2024)

Das Schicksal der Juden unter deutscher Besatzung

- Recherchiert, wo es vor der Besatzung jüdische Gemeinden und Synagogen in Luxemburg gab. Sucht auch historische Fotos dazu.
- Wie reagierte die luxemburgische Gesellschaft laut Text auf die Deportation der Juden? Lest euch den Artikel „Judenfrage“ in Luxemburg: Historiker legt neue Liste verfolgter Juden vor durch. Diskutiert mit Hilfe des zweiten Artikels in der Klasse, welche Bedeutung eine Entschuldigung der Regierung haben kann.

Artikel 1 <https://www.wort.lu/politik/historiker-legt-neue-liste-verfolgter-juden-vor/795132.html>
(letzter Zugriff: 26.04.2024)

Artikel 2 <https://www.wort.lu/politik/parlament-und-regierung-entschuldigen-sich/765544.html>
(letzter Zugriff: 26.04.2024)

- Neben Auschwitz gab es acht weitere Vernichtungslager. Ihr findet sie auf der Karte auf Seite 16. Sucht nach Erklärungen, weshalb sie in Osteuropa errichtet wurden.
- Wo stehen heute Synagogen in Luxemburg? Findet heraus, ob man sie eventuell besuchen kann.
- In welcher Form begegnet man Juden Hass auch heute noch in Luxemburg? Wie und wo zeigt er sich? Wie wird er begründet? Macht in Partnerarbeit eine eigene Recherche dazu und lest euch als Einstieg den folgenden Artikel durch:



Fallbeispiel: Der Auschwitz-Überlebende Alfred Oppenheimer



Quelle 1

Der Geschäftsmann Alfred Oppenheimer (1901–1993), der Vater von René Oppenheimer, berichtete 1991, wie er die Verfolgung der Juden erlebte:

„Es war wie im Mittelalter. Sie haben uns unsere Würde genommen. Wir durften mit niemandem mehr reden, niemanden auf der Straße grüßen, und unsere Kinder durften nicht mehr mit den andern Kindern spielen. Meinem Sohn René blieb damals als einziger Spielgefährte sein

kleiner Hund Fifi, den er sehr liebte. Dann kam eine neue Verordnung vom Gauleiter, in der es hieß, wir dürfen keine Haustiere mehr halten ...“

1943 wurde die Familie Oppenheimer in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Dort starb die Mutter Aline. Später kamen Alfred und René nach Auschwitz:

„In unserem Zug waren 1.250 Menschen. Davon wurden über 1.000 gleich nach der Ankunft vergast. Ich war einer von den 220, die arbeiten durften, weil ich einen falschen Beruf – es wurden gerade Schlosser, Elektriker und Feinmechaniker gebraucht – angab, mich fünf Jahre jünger machte und eine ausgezeichnete Gesundheit vortäuschte. (...) Man musste gesund bleiben oder wenigstens so tun, als sei man es. Die Kranken, die Schwachen, die bis auf die Knochen Abgemagerten nannten sie die ‚Muselmänner‘. Die gingen, wie die Nazis sich auszudrücken beliebten, ‚immer als erste durch den Kamin‘.

Weil ich einmal eine Kartoffel gestohlen hatte, hängten sie mich abends zwei Stunden an den Händen auf. Mir wäre es lieber gewesen, sie hätten mich gleich richtig aufgehängt. Vor Schmerzen habe ich das Bewusstsein verloren, denn, wissen Sie, manchmal ist die Natur gnädiger als die Menschen. Nachher hat mir ein Mithäftling die Arme wieder eingelenkt, denn ich musste ja anderntags an die Arbeit. Wer nicht mehr arbeiten konnte, wurde sofort vergast.“

Auszug aus: René Clesse, „Die Natur ist gnädiger als die Menschen.“ Der ehemalige Auschwitz-Häftling Alfred Oppenheimer über Verfolgung und Ausrottung der Juden im Dritten Reich, in: *Ons Stad* Nr. 36 (1991), S. 22–25.

Online unter: https://onsstad.vdl.lu/fileadmin/uploads/flippingbook/ons_stad_36-1991_o-34.pdf (letzter Zugriff: 26.04.2024)



1961 sagte Alfred Oppenheimer im Prozess gegen den NS-Kriegsverbrecher Adolf Eichmann aus. Die Zeugenaussage Oppenheimers könnt ihr euch ansehen unter <https://www.youtube.com/watch?v=m3-tXyYhd5U> (ab 16'45''; letzter Zugriff: 26.04.2024)



*Alfred Oppenheimer
im RTL-Interview (4.11.1990)*

Aufgaben:

- Was erzählt Alfred Oppenheimer über seinen Sohn René Oppenheimer?
- An welche Ereignisse und Eindrücke aus seiner Haftzeit im Konzentrationslager erinnert sich der Überlebende von Auschwitz 1961 und 1990?
- 1945 wurde Alfred Oppenheimer von russischen Soldaten befreit und kehrte nach Luxemburg zurück. War es wirklich eine „Befreiung“?
- In Luxemburg gibt es kein Denkmal und keine Informationstafel, die an René Oppenheimer und seine Mutter erinnern. Überlegt euch mit Hilfe von Abschnitt 11, wie man heute auf angemessene Weise an die jüdische Familie Oppenheimer erinnern könnte.



Recherche:

In der *Holocaust Survivors and Victims Database* des *United States Holocaust Memorial Museum* kann man Informationen zu den jüdischen Opfern aus Luxemburg recherchieren. Auch die Gedenkstätte von *Yad Vashem – The World Holocaust Remembrance Center* hat die Namen von 4,5 Millionen Opfern der Shoah in einer Datenbank erfasst.

Auf der luxemburgischen Internetseite <https://memorialshoah.lu/de/> sind ebenfalls die Lebenswege von zahlreichen jüdischen Verfolgten dokumentiert.

Findet mit Hilfe der Online-Datenbanken heraus, ob es in eurer Gemeinde oder in der Gemeinde eurer Schule Opfer der rassistischen Verfolgung von Juden gab.

Sucht in den Datenbanken und im Internet Informationen zu folgenden jüdischen Personen: Joseph Schlang, Familie Oppenheimer, die Brüder Max und Charles Brahms, Charles (Karl) Juda, Bertha Hirschbein. Was passierte mit ihnen während des Zweiten Weltkriegs? Was findet man über ihre Familienangehörigen heraus? Vergleicht die verschiedenen Lebenswege.

Tipp: Willst du mehr über die Verfolgung der Juden in Luxemburg erfahren? Der deutsche Industrielle Hugo Heumann hielt seine Erfahrungen als Emigrant in Luxemburg schriftlich fest. Erschienen unter dem Titel: *Erlebtes – Erlittenes. Tagebuch eines deutsch-jüdischen Emigranten. Von Mönchengladbach über Luxemburg nach Theresienstadt. Hrsg. von Germaine Goetzinger, Marc Schoentgen.* Mersch: CNL 2023 (Neuaufgabe).



Tipp: Das *Centre Cinfontaines* bietet Schulklassen Workshops und Führungen durch den Erinnerungsort an.



6. Der Widerstand

Was bedeutet Widerstand?



- **Diskutiert** in Gruppen, was Zivilcourage bedeutet. Stellt das Ergebnis eurer Diskussion vor.
- Macht gemeinsam ein Brainstorming und haltet in Schlüsselbegriffen fest: Wofür wollt ihr euch einsetzen? Wogegen würdet ihr Widerstand leisten?
- Welches Risiko gingen Menschen im besetzten Luxemburg ein, wenn sie Widerstand gegen die Nazis leisteten?
- Bildanalyse: Betrachtet das Bild des luxemburgischen Widerstandes auf [S. 18](#).
 - Was ist zu erkennen?
 - Wie ist das Bild aufgebaut? (Vordergrund, Hintergrund, Mitte)
 - Lest euch die 4. Strophe der *Heemecht* durch. Inwiefern passt das Bild dazu?

O Du do uewen, deem séng Hand
 Duerch d'Welt d'Natioune leet,
 Behitt du d'Lëtzebuerger Land
 Viru frieme Joch a Leed;
 Du hues ons all als Kanner schon
 De fräie Geesch jo ginn,
 Looss viru blénken d'Fräiheetssonn,
 Déi mir sou laang gesinn!
 Looss viru blénken d'Fräiheetssonn,
 Déi mir sou laang gesinn!

(Michel Lentz, 1859)



- **Recherche:** Die Konzentrationslager (KZ) Hinzert und Natzweiler
 - Wer wurde dort interniert?
 - Wo wird den Opfern aus den Konzentrationslagern heute in Luxemburg gedacht? Gibt es offizielle Zeremonien oder Denkmäler?



- **Recherche:** Plant einen Besuch
 - Findet heraus, ob und wie man die ehemaligen Konzentrationslager in der Nähe von Luxemburg besuchen kann.
 - Was würdet ihr euch gerne ansehen?
 - Wie präsentieren die Gedenkstätten sich selbst online? Was kann man auf der Homepage oder vor Ort sehen?
- Kennt ihr aktuelle Beispiele von Widerstand und Protest gegen Unterdrückung oder Diskriminierung? Stellt das Beispiel mit Hilfe von Fotos oder Postern der Protestbewegung vor.

Aktionen des Widerstands

- Welche Formen nahm der Widerstand in Luxemburg laut Text an? Verfasst eine Liste mit Möglichkeiten des Widerstands.
- Recherchiert, welche Widerstandsorganisationen es in Luxemburg gab.
- Lest den Auszug aus dem Gedicht *Le Veilleur du Pont-au-Change* des französischen Schriftstellers Robert Desnos (1900–1945).

[...] Je vous écoute et vous entends. Norvégiens, Danois, Hollandais, Belges, Tchèques, Polonais, Grecs, Luxembourgeois, Albanais et Yougo-Slaves, camarades de lutte.

J'entends vos voix et je vous appelle,
Je vous appelle dans ma langue connue de tous
Une langue qui n'a qu'un mot :
Liberté !

Et je vous dis que je veille et que j'ai abattu un homme d'Hitler.
Il est mort dans la rue déserte
Au cœur de la ville impassible j'ai vengé mes frères assassinés
Au Fort de Romainville et au Mont Valérien,
Dans les échos fugitifs et renaissants du monde, de la ville et des saisons.

Et d'autres que moi veillent comme moi et tuent,
Comme moi ils guettent les pas sonores dans les rues désertes,
Comme moi ils écoutent les rumeurs et les fracas de la terre. [...]

Dieser Text wurde Anfang 1944 im Untergrund verfasst, kurz vor Desnos' Festnahme am 22. Februar durch die Gestapo. Er wurde in „L'Honneur des poètes II“ unter dem Decknamen Valentin Guillois am 1. Mai 1944 im noch besetzten Frankreich veröffentlicht.

- Wie denkt der Autor über bewaffneten Widerstand?
- Wie denkt ihr selbst darüber? Unter welchen Umständen ist er eurer Meinung nach legitim?

- Inwiefern ist auch das Wort schon eine Waffe zum Widerstand?
- Verfasse einen Aufsatz in der Ich-Perspektive: Deine beste Freundin fragt dich, ob du ihren Bruder verstecken kannst, nur für ein paar Tage. Wie würdest du vorgehen? Würdest du jemanden in das Geheimnis einweihen?



7. Die Zwangsrekrutierung

Das Schicksal der Zwangsrekrutierten

- Versuche dir mit Hilfe des Textes die Optionen auszumalen, die du als 18-Jähriger oder als 18-Jähriger damals gehabt hättest, wenn du zwangsrekrutiert worden wärst. Lies dir dazu auch das Kapitel *Unterdrückung des Widerstands* (S. 23) durch.
- Schaut euch das Kapitel über die Zwangsrekrutierten und die Geschichten von Léon Posing und Guillaume Leyder in folgendem Video an:
http://www.mnhm.net/ng/schumanns_eck/#INT_EN_LANGUAGES
 (letzter Zugriff: 26.04.2024)



Diskutiert: Wie hättet ihr gehandelt?

Fallbeispiel: Der Zwangsrekrutierte Michel Schmitz

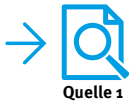
Von Januar bis Mai 1943 führte der Schüler Michel Schmitz Tagebuch über seinen Alltag im besetzten Luxemburg und seine Zwangsrekrutierung. Lest euch die folgenden Einträge in Q1 durch.



(Privatsammlung,
Felix Schmitz)

Michel Schmitz

Michel Schmitz ist der mittlere von drei Söhnen eines deutschfeindlichen Lehrers aus Bettendorf. Er ist im Januar 1943 Schüler im Diekircher Gymnasium, als er für den RAD zwangsrekrutiert wird und nach Sagan (heute Żagań, Polen) geschickt wird. Im Mai 1943 erhält er genau wie seine zwei Brüder den Einberufungsbefehl für die Wehrmacht. Er wird ins ostpreußische Mohrunen (heute Morąg, Polen) in die Grundausbildung geschickt und dann an die Ostfront verlegt, wo er an den grausamen Kämpfen gegen russische Partisanen teilnehmen muss. Nach einer Verwundung kommt er im Juni 1944 in ein Lazarett in Luxemburg. In geheimer Absprache mit einem luxemburgischen Arzt lässt er sich den Blinddarm entfernen, um nicht zurück an die Front geschickt zu werden. Während seines Genesungsurlaubs desertiert er und wird drei Monate lang, bis zur *Liberatioun* durch die US-Armee, von Anne Koetz-Flamang auf einem Bauernhof außerhalb von Goesdorf versteckt. Während der Ardennenschlacht diente er ab Dezember 1944 als „scout“ (Aufklärer) für die amerikanische Armee.



Quelle 1

Auszüge aus dem Tagebuch von Michel Schmitz (Februar 1943)

(gekürzter Originaltext) (Privatsammlung, Felix Schmitz)

1 An Lichtmesstag (2. Februar) bekommen die Leute in der Messe den Hals mit gekreuzten Kerzen gesegnet.

Dienstag, 2. Februar	Unglückstag. Heute morgen 6 Uhr wurde Thilmayn Josef mit Frau und 3 kleinen Kindern umgesiedelt. (...) Alles ist empört über so eine große Ungerechtigkeit und Niederträchtigkeit. Abends 6 Uhr Halssegnung ¹ . Die Kirche war sehr gut besucht wie immer in diesen Kriegszeiten.
Mittwoch, 3. Februar	Der beste Schultag der Woche. Nichts als Faulenzen den ganzen Morgen. Die erste Stunde (<i>Geschichte</i>) habe ich radikal zu einer Schlafstunde erhöht. In der folgenden Geographiestunde schlummerte ich sanft dahin. Die 2 folgenden Zeichenstunden werden zum Spaziergang in Diekirch benutzt und in den 2 letzten Musikstunden mache ich mich weg.
Freitag, 5. Februar	Heute erhielt ich wieder großzügig vom Kupp eine Datz in der Mathematik. Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern. Heute mittag großes Crosslaufen der Lehrernormalschule und unserer Oberschule. Während die Oberschule bei den 2 ersten Klassen verlor, gewann ich bei der 3000 Strecke 100 Meter vor Glatz in 9,15 Minuten. Ich feierte den Sieg aber gründlich mit dem Turnprofessor Berger bei einigen kernigen Zwetsch.
Dienstag, 9. Februar	Ich schwänzte heute die Schule wegen der beiden Mathematikstunden. (...)
Mittwoch, 10. Februar	Heute erhielt ich den Gestellungsbefehl für den RAD. Am 16. muß ich fort nach Karlswalde. Wo dieser Flecken liegt weiß ich nicht. Ich muß als Strafe dorthin wegen Teilnahme am Streik anlässlich der Einführung der Wehrmacht im Herbst 1942 und wegen Boykottierung der Versammlungen. Meine Klassenkameraden brauchen nicht fortzugehen. Eugen Ernst, Kroll und Leisen müssen auch fort, im ganzen 3000 in unserem Ländchen. Komme was wolle ich werde die Lage schon meistern. Nachmittags ließ ich mir einen dicken Backenzahn ziehen.
Donnerstag, 11. Februar	Ich gehe heute schon nicht mehr in die Schule und treffe Vorbereitungen. Wie immer brauchen die [<i>Familie X</i>] und [<i>Familie Y</i>] nicht ins RAD zu gehen. Daß sie zwei Seiten haben, habe ich schon lange gewußt, aber daß sie das Schmalzen so weit trieben, hätte ich fast nicht geglaubt. Sie werden aber eines Tages das erhalten, was ihnen zusteht und das mit Recht. Die Tulpen und Schneeglöckchen gucken schon aus der schwarzen Erde hervor. (...) Die Vöglein beginnen schon zaghaft zu singen – der Lenz ist da.
Freitag, 12. Februar	Heute meldete ich mich in meiner Oberstufe ab. Der Direktor hatte eine freundliche Maske aufgesetzt. Nun, er hat ja das erreicht was er wollte. Er versprach mir, daß, wenn ich nur glücklich aus dem Ostfeldzug wiederkäme, dann bräuchte ich nur ein Vorsemaster zu machen und käme dann auf die Universität. Das zeugt von ihrer kulturellen Höhe, denn nach diesem dreijährigen sehr lauen Studium – Faulenzen ist nicht zu stark dafür – und noch von Sekunda aus kann man doch nicht auf die Universität oder ... da müßte es auch heiter zugehen. Messebestellung bei Herrn B. Feiern.

<i>Sonnabend, 13. Februar</i>	Ich meldete mich heute im Standesamt und im Ernährungsamt ab. (...) Abends feierten wir, d.h. der Anfang der Abschiedsfeier ging an. Was wird das noch alles werden?
<i>Sonntag, 14. Februar</i>	(...) Abends um 7 Uhr war ich schon gut im Schwung. Unglücklicherweise entstand Streit unter den Mädchen und es entstanden 2 Parteien. Trotzdem ging es sehr lustig zu. Ganz Bettendorf, das noch nicht unter der Haube war und halb Moestroff soff und tanzte. Um 10 Uhr hatte ich meinen toten Punkt erreicht.
<i>Montag, 15. Februar</i>	Morgens um 2 Uhr aßen wir die Wurst und das Brot das wir von Bauern erhalten hatten. Ich war todmüde. Trotzdem ging es noch weiter bis morgens 5 1/2 Uhr. Morgens um 7 Uhr hatten wir Arbeitsmänner eine Messe zur Muttergottes der immerwährenden Hilfe. Während der Morgenstunden legte ich mich noch ein wenig ins Sofa schlafen. Mittags besuchte ich noch die Cafés und ging noch einigen Leuten Äddi sagen. Diese Nacht wird die letzte sein die ich noch in meinem molligen Bett zu schlafen habe.
<i>Dienstag, 16. Februar</i>	Heute rücke ich in den Arbeitsdienst ab. Um 7 1/2 gings nach Wasserbillig ab. Am Bahnhof hatte sich die Jugend versammelt und noch ein Auto Gestapos um einen Krawall zu verhindern. Zu Wasserbillig sangen wir noch die Uelzecht. Feierwon. Rode Lew huel se. Alle Arbeitsmänner waren gut gelaunt. Zu Trier wurden wir gesondert und ab gings im Sonderzug, wohl über 1000 km. Wir fuhren über Kochem, Koburg, Gießen, Marburg, Kassel, spielten Karten, sangen und trieben allerhand Allotria im Zug. Wir saßen da wie Heringe in der Tonne.
<i>Mittwoch, 17. Februar</i>	Diese Nacht ist eine der schlimmsten die ich mitgemacht habe. Totmüde, kalt, immer steif aufrecht sitzen und nicht schlafen können brachte uns fast alle zur Verzweiflung. Ich glaube daß sich bei allen etwas Fieber einstellte wenigstens hatte ich den Kopf so dick und heiß. Zu Marburg bekommen wir lauwarmen Runkelrübenkaffee ins Abteil gereicht. Überall wo der Zug hielt, wurden die NSV Schwestern um Wasser gestürmt. Zu Cottbus erhielten wir ein wenig Suppe. Endlich erreichten wir um 7 1/2 Uhr Sagan und krochen aus unserem Käfig heraus. Heute noch erhielten wir unsere Uniformen und wurden provisorisch untergebracht. Abends legte ich mich hundsmüde auf das Stroh.
<i>Donnerstag, 18. Februar</i>	Wir sind zu einer tollen Bande in meiner Stube. Ich liege bei dem dicken Robi von Diekirch und dem Baron Louis von Schorlemer von Grundhof, ein feiner Kerl. Wir rühren das Essen hier fast noch nicht an und essen von unseren Vorräten. Wir sind im Ganzen zu 79 Luxemburger. Ich ging heute 3 noch meine Stiefel umtauschen (...) Jetzt habe ich endlich Stiefel die einigermaßen passen. Ich war diesen Morgen fast steif vor Kälte und habe mich nun fast ganz erkältet.



Aufgaben

- Klärt folgende Begriffe: Reichsarbeitsdienst (RAD), Gestellungsbefehl, Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV), Ostfeldzug.
- Wie ist Michel Schmitz' persönliche Einstellung zu den Nationalsozialisten? Welche Gefühle kann man aus den Zeilen herauslesen?
- Analysiert sein Verhalten in der Schule und sein Gespräch mit dem 1941 von den Nazis eingesetzten Schuldirektor.
- Wie macht sich in diesen Zeilen eine Spaltung der Gesellschaft unter der Diktatur bemerkbar? Wo macht sich hingegen Solidarität bemerkbar?
- Lest auch die Biografie von Jos Steichen (S. 21). **Diskutiert**, ob ihr an einem Streik teilnehmen würdet, wenn ihr ähnliche Konsequenzen zu befürchten hättet wie diese beiden Schüler. Welche Rechte oder Werte wären euch dieses Risiko wert?



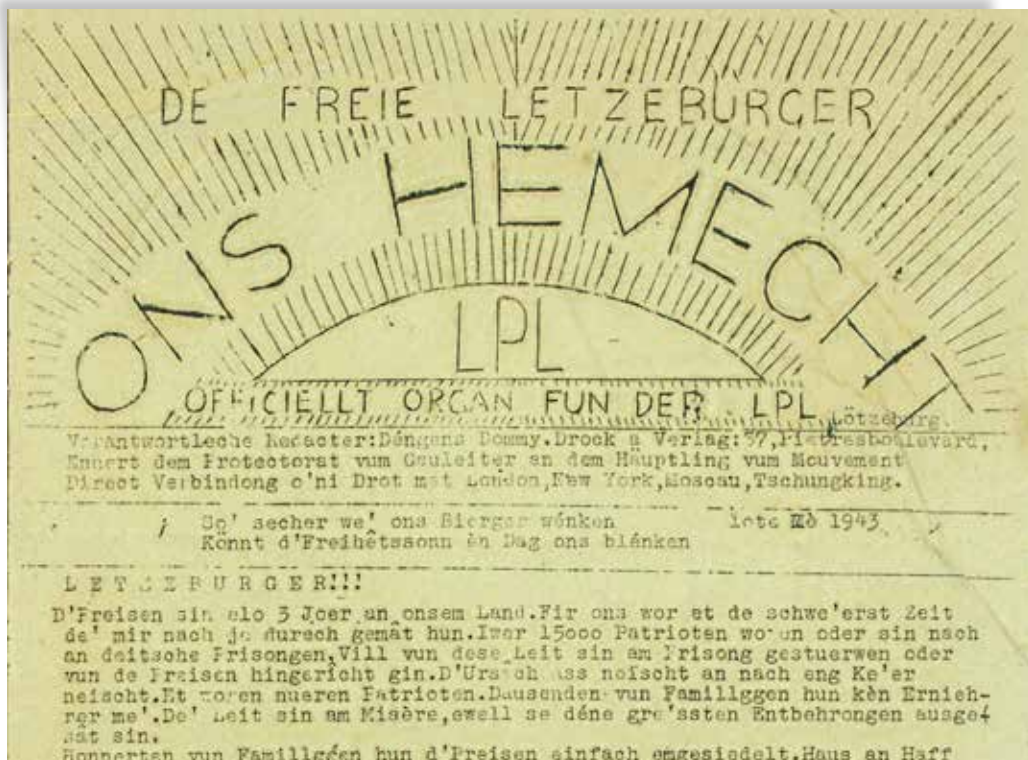
8. Der Ungehorsam

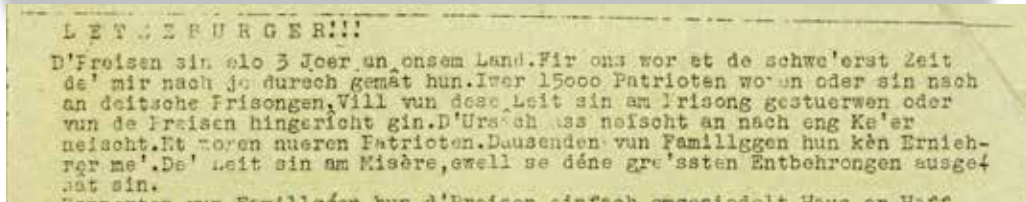
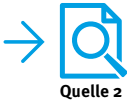
Von der Resignation zum Ungehorsam

„Ons Hemecht – De freie Letzeburger“, war offizielles Organ der *Lëtzeburger Patriote Liga* (L.P.L.). Es wurde in Brüssel gedruckt, nach Luxemburg geschmuggelt und dort verteilt.



Quelle 1





(Ons Hemecht, Mai 1943, collection Musée National de la Résistance)

Aufgaben

- Woran erkennt man, dass das Flugblatt (Q1 und Q2) im Untergrund hergestellt wurde?
 - Lest den Auszug aus dem Flugblatt vom Mai 1943 (Q2).
 - Kommentiert den Ton dieses Flugblatts.

Alle Ausgaben der Untergrund-Zeitung findet ihr online unter dem Link:
<http://www.ons-jongen-a-meedercher.lu/archives/themes/ons-hemecht-lpl-de-freie-letzeburger/documents> (letzter Zugriff: 26.04.2024)
 - Kommentiert die Beispiele von Ungehorsam, die ihr z. B. in der Ausgabe vom 4.12.1941 (S. 2) aufgeführt findet. Inwiefern ist solches Verhalten gefährlich?
 - Die Untergrund-Zeitung ist auch Gegen-Propaganda zur Nazi-Propaganda. Analysiert einzelne Ausgaben in der Klasse.
 - Welche Rolle spielen in dem Sinn Rubriken wie „Löschtegen Eck“, „Bre'fköscht“ oder Angaben wie „N° 3 vun onsem Blad ass um ‚Stafelter‘ gedréckt gin.“?
 - Welches Bild der Lage in Luxemburg versucht die Zeitung den Leser*innen insgesamt zu vermitteln?
 - Welchen Einfluss können die Texte sowie das Flugblatt (Q1) eventuell auf Deutschfeindliche und Widerstandskämpfer*innen, Kollaborateure und Kollaborateurinnen sowie auf unentschiedene Leute haben?
-
-
- Ungehorsam heute: Was versteht man unter zivilem Ungehorsam? Wann findet ihr ihn angebracht?
 - Zivilcourage: Was versteht man unter Zivilcourage? Wie würdet ihr reagieren, wenn jemand wegen seiner/ihrer Hautfarbe oder wegen seiner/ihrer politischen oder religiösen Überzeugungen beleidigt, angegriffen oder diskriminiert wird?

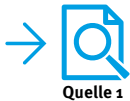
9. Die Befreiung

Das Ende des NS-Regimes in Luxemburg



- Gibt es in eurer Ortschaft oder Stadt vielleicht Denkmäler oder Straßennamen, die an die Befreiung im September 1944 erinnern? Bringt ein Foto mit in die Klasse, das mit dem Beamer projiziert wird.
 - Wem sind die Denkmäler gewidmet?
 - Was steht darauf zu lesen? In welcher Sprache?
 - Wo genau steht das Denkmal? Wo befindet sich die Straße?

Quellenanalyse: Die Befreiung von Péteng (D'Unio'n Nr. 1, 10.10.1944, www.a-z.lu)



Quelle 1

We' et zo' Pe'teng gong

Pe'teng fir d'e'scht libere'ert · Uerdnong an Disziplin

Schon op de Kreisdeg vun Esch a Letzebùrg hât de Gauleiter eis versprach, dat wann se je Letzebùrg ge'we raumen, se dem Feind weider neischt ge'wen Ivertösen ewe' e Ko'p Steng. Et wôr dôfir kë Wonner, dat all de Peessimisten de' de ganze Krieh erdüch schwarz gesin hun emmer ge'jômert hun: A wat get dât wann d'Amerikâner kommen.

De' èng hu chon ganz Pe'teng a Stâf an Aache gesin, de' âner wo'sten dat alles prët wër, fir eis all matenèn „Heim ins Reich“ ze fe'eren. Ma de' mëschit vun eis all wöden der Iwertzëgong, dat et eso' se'er gëng dat eise gudder Fremn am giéte Frak këng Zeit blé'w sech em eis ze bekemeren. An eso' wôr et och.

We' Enn August de Kano'ndonner emmer me' nô ko'm, a we' dô nach de gro'sse Rekmarsch vun der preis'écher Arme' ko'm, dô huet èn ob èmol gesin, we' se sech begannt hun. Iwerall virun den Heiser vun de Reichsdeutschen, besonesch vun de Gliémännercher ho'len è gudden Dâg all me'gëch Gefierer an Aulden fir de gro'ssen Exodus an d'Vaterland. E wollt den âneren Iwertrompen fir eso' se'er we' me'gëch fortzëkommen op Bad Kreuznach oder zum we'negsten bis de' Seit d'Musel. De' Pe'tenger Bürger si ro'eg hierer Arbëcht nôgang an hun sech èng Boss gelôcht Iwert de' kurage'ert Genossen, de' bei der e'schter Gelënhât, we' et gegolien huet, de Mann ze stellen, eso' deierlech an d'Box gemâch hun. (Geit dir Hêren!) Wann der an de Stonne vun der Gefôr ère Mann gestallt hât, dann hâtte mer dach nach e we'neg Respekt gehât. Ma eso! — Traure'g Lompen a Vere'der. Et konnt èn natürlëch vun lëch neischt ânescht erwâden.

Eso' wöden se dann ugângs September alleguerie fort, bis op en elëch, de' be'fursch gemëngt hun, d'Sâch kreg zum Enn aus nach èng Dre' a se kente villeicht mat engem blöen A dervukommen. Ma kuk elei! Am Lâf vun der Woch vum 3te bis 10te September ko'men se erem schnoffelen, un der Spetz de Chef von dat Ganze. T'schëngt de' Hêren hâte vun der Wehrmacht èng ôlle Schnelitz kritit, dat se eso' e'erevoll hire Poste verlöss hâten. Ma mir hun direkt klôr gesin. Se hâten nach net genuch ewëchgeschlëft an dôfir hun se d'Zeit de' hinne blö'w gudd ausgenotzt. Den Hêr Amtsbüermeister, de Mann mat dem kurage'erte Numm Armbrüster huet sech d'Gemëngelës secherstëlle gelöss. De' âner hun alt versicht, eso' vill we' me'gëch zesammenzërâfen an ewëch ze schlëfen.

Ma et gong ob èmol ganz se'er. Vum 8ten op den 9te September huet è gemëret, dat eppes an der Wëch wiër. An de Wiesen op Attem zo, hun d'Preisen Panzer angegruewn an d'Strôss vu Pe'teng op Attem wôr stârk besât. D'Eisebunnbrëk an d'Brëk Iwert d'Kôr go'we min'e'ert. Gliémännerweis ko'n, et net zur S'ingong. De 9ten es'nt 11 âner gong et lass. Op èmol huet et gehëschit: D'Amerikâner stin op 'mer Kopp. An zo' gleicher Zeit ko'men hannert de bëlsche Bescher d'englesch an d'amerikânesch Jêr erugebraust. Se hu prompter Arbëcht gemâch. Èng hallef Stonn huet de S'ektiakel vun de Maschinengewierer ge'wert a fort wöden se erem. Mer hâten eis e we'neg an d'Kellere verzun an hun alt helantdô eraugelusst wann et e Moment ro'eg wôr. Derteschent fällt emöl e Schotz aus èner Panzerkano'n. Et get gesôt: D'Haus Winterdorf op der Lonlécherstrôss brennt. T'ass wo'er. Duerni'ewent hun e puer âner Heiser e Volttreffer kritit. Ma am gro'sse Ganzen si mer gudd ewëchkomm.

Em de Mottëg rîfft èn: „Se kommen, se kommen. Se sin op der Mîlen. Et ass kë me' ze hâlen. Mer lâfen all eraus, d'Kanner we' emmer un der Spetz. A mënzer wârrëcht! Se sin dôl Endlech. Den e'schten Ament Iwertent eis en Zidderer a mer denken: Ass et me'gëch ons Befreier sin dô. Nô ve'er Jôr Sklaverei endlëch erlësst. E Jubel brecht lass. An Amen a Jô sin d'Fenster gereicht, d'Fändele klaken am Hierschitwand a vum Himmel lëcht èng Sonn so' goldëg a feirëg. Èng richtig Freihëtsann. Blumme gin an d'Auto'en geworf, an op èmol stemmt e Kand „d'Hëmecht“ un: De'f ergraff sangen d'Leit all mat, Iwerdëms d'Amerikâner lantscht fueren, an diskret mat zwe' Fanger gre'ssen.

A ge'nt zwe' âner kommen vun alle Seiten de' zesammen, de ve'er Jôr lîng den hëmlëche Krieh ge'nt de Nazi gefo'ert hu. D'Männer vun der Unio'n iwerhuelen hire Posten, de' èng an der Mîlz de' âner am Stâdhaus an den âneren öffentlëche Gebeter. Bis ôwes ass alles organis'eert an an der Nuecht vu Samsches op Sonnes gi' schons de' e'scht Opriff un d'Populatio'n gedrekt, fir Uerdnong an Disziplin ze hâlen. Sonnes kennt d'Proklamatio'n vun der Pe'tenger Unio'n eraus. Em 10 Auer gin d'Unio'nsmember an d'Festmass vun der Poâr. Nomôttes ass virum Stâdhaus èng patriotësch Feier, mat Bedelëgong vun der Stâdmusik an der ganzer Populatio'n. Vum Stâdhaus erof riëden zwe' Vertriëder vun der Unio'n de' d'Populatio'n nach èng Ke'er opfurderen Uerdnong ze hâlen an et zo' këngen Excessen kommen ze lössen. A mer kennen stolz op de' Pe'tenger Awunner sin: „Bis haut ass nach net dât gerëngst virkum, wat Pe'teng kennt schëmmëg mâchen.“

An haut gët d'Liëwen a Pe'teng schons hât erem sein ale Gank. D'Gemëngeverwaltung huet d'Liëdong vun de Gemëngeschëftler erem iwerholl, d'Unio'n ass am Gâng de' gro'ss Botz virzëhuelen. D'Kanner sin erem an der Scho'l a le'eren emöl erem eppes wat e Frëd mëcht. Duerni'ewent schaffen de' ènzël Kommissio'nen vun der Unio'n. D'Ennerstëtzongskommissio'n fir de Rapatriement huet alles an der Rei fir de Evakue'ert aus dem Frankreich an eventuell vun der Musel ze empfângen. Pe'teng ass jo bekantlëch zum „Centre de récéption“ ernannt gin. D'Këdersammlong fir eis Matbîrger vun der Musel an eis Deport'e'ert go'w des Dëg uge'ang. D'Resultat ass bis haut gudd. Wann nach èng këng Zeit erem ass an d'Leit am Verdëngschit sin, dann ass all dât Schrôt geschwenn vergiëss. A wann emöl d'Zeite besser sin, a mer eis Leit erem heithëm hun, da kenne mer drun denken, eis Befreiung als e'scht Lokalt'e'it vu Letzeburg ze feiern. Ma virum allem kent da Pe'teng senger Verflïchtong ge'nliwer sängen de'porie'eren a verstuerwene Matbîrger nô. Pe'teng huet e gro'sse Bluddrohl bezelt. Vill vu sänge Beschten kommen net me' erem. Ma hirt Affer wôr net emoss. Letzeburg liëwt an de' spe'der Zeit wert och mal Stolz de' Pe'tenger Hëmechtskanner erimmen. de' der Hëmecht frei si bliewe bis zum Do't.

H. R.

- Wie werden die *Gielemännercher* dargestellt? Wie erscheint das Handeln der Unio'n? Kommentiert in diesem Sinne auch den Titel des Artikels.
- Die Befreiung der Stadt lässt Emotionen aufsteigen. Könnt ihr diese nachvollziehen?
- Ist der Zeitungsartikel eurer Meinung nach objektiv oder subjektiv gefärbt? Woran erkennt man das?

Der Verlauf der Ardennenschlacht im Norden Luxemburgs



- Arbeitet paarweise: Sucht nach luxemburgischen Ortschaften, die im Zusammenhang mit der Ardennenschlacht stehen. Sucht auch online und in Büchern nach Fotos dieser Ortschaften während oder nach dem Krieg, um ein Plakat mit Erklärungen zu erstellen. Die Plakate werden als Ausstellung in der Klasse aufgehängt.



- Schaut euch das Kapitel *Zivilisten* des folgenden Dokumentarfilms an: http://www.mnhm.net/ng/schumanns_eck/#INT_DE_MENU (letzter Zugriff: 26.04.2024) Inwiefern kann man von dramatischen Umständen für die Bevölkerung um das Schumann's Eck reden? Wie hättet ihr in dieser Situation zwischen zwei Feuern gehandelt?



Der US-amerikanische Autor und spätere Nobelpreisträger Ernest Hemingway kam am 17. Dezember 1944 als Kriegsreporter nach Luxemburg, um über die Kämpfe der gerade angebrochenen Ardennenschlacht zu berichten. Sucht und analysiert im Englischunterricht das ganze Gedicht *Defense of Luxembourg* (1945).

Defense of Luxembourg

...

Bring fuck-all,

Bring worthless

Bring no-good –

They can be carried as banners. (...)

They are as valuable as soap (soap is made from the dead

Horses of horse cavalymen's dreams) and there is

No need to bring money.

No one can change it.

Bring shit

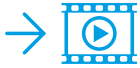
Bring Fuck

Bring hatred of these cocksuckers.

Now it starts to roll as when the wind comes into the trees in a forest fire.

...

(Auszug: *Defense of Luxembourg*, aus Ernest Hemingway: *Complete Poems*. University of Nebraska Press 1992.)



Analyse historischer Filmbilder – *Lëtzebuerg ass fräi*

2004 brachte das Centre National de l'Audiovisuel einen 17-minütigen Dokumentarfilm heraus, der in einer Bildmontage mit original Filmmaterial vom 10. September 1944, dem Tag der Befreiung Luxemburgs und seiner Hauptstadt, zeigt. Es ist ein Film, der die damals noch ganz frischen Eindrücke der Befreiung wiederaufleben lässt.



<http://www.edulink.lu/zj9c>

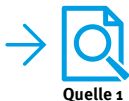
Schaut euch den Kurzfilm *Lëtzebuerg ass fräi* (CNA, Bildmaterial von 1944, Regie: Misch Bervard, Joy Hoffmann, 2004) gemeinsam in der Klasse an. Haltet eure Eindrücke in Form von Notizen fest.

- Welche Szenen zeigt der Regisseur uns?
- Welche Stimmung vermittelt der Film?
- Welche Bilder bleiben bei dir hängen oder findest du persönlich interessant?
- Das Original-Filmmaterial ist ohne Ton. Was fällt euch bei der 2004 erfolgten musikalischen Unterlegung der Bilder auf? Wie schätzt ihr die Wirkung der Tonspur ein?

10. Eine gespaltene Gesellschaft

Politische Auseinandersetzungen nach der Befreiung

- Lest euch den Artikel aus der Zeitung „Ons Jongen“ durch (Q1). Was sagt die Wortwahl über die Stimmung in der Nachkriegszeit aus? Wie steht ihr persönlich zum Titel des Artikels?



Quelle 1



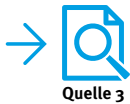
(Ons Jongen, 30.06. 1945, S. 2.)



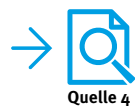
- **Diskutiert:** Was erkennt man auf den folgenden Fotos (Q2 und Q3), die nach der Befreiung geschossen wurden? Vergleicht das Geschehen mit dem Artikel *We' et zo' Pe'teng gong* (siehe Kapitel 9). Wie denkt ihr über das Vorgehen der Bevölkerung gegenüber Kollaborateurinnen und Kollaborateuren? Begründet eure Standpunkte.



(collection Musée National de la Résistance)



Politische Auseinandersetzungen nach der Befreiung



- Folgender Artikel (Q4) erschien in der „Obermosel-Zeitung“ (20.11.1945). Inwiefern zeigt er die Spannungen und Spaltungen nach der Besetzung im Nachbarland Belgien auf?



- **Recherche mit a-z.lu:** Versucht, Artikel mit einem ähnlichen Thema mit Bezug zu Luxemburg zu finden, indem ihr die Suchmaschine a-z.lu benutzt. Dort sind luxemburgische Zeitungen und Zeitschriften aus der Nachkriegszeit digitalisiert. Man kann die Dokumente mit Schlagworten wie „Prozess“, „Entnazifizierung“, „Kreisleiter“, „Kollaboration“ usw. durchsuchen. Interessante Seiten können in PDF-Dateien umgewandelt und heruntergeladen werden.
 - Was erfährt man über Prozesse gegen Kollaborateure in Luxemburg?
 - Welche Strafen wurden in den luxemburgischen Prozessen verhängt?

Täter und Opfer: Beteiligung von Luxemburgern an der Shoah

Seit den 1990er-Jahren ist bekannt, dass auch einzelne Luxemburger an der Verfolgung und Ermordung von Juden beteiligt waren. Dies war u. a. bei Soldaten, die in deutschen Polizeibataillonen dienten, der Fall.

Nach der Besetzung Luxemburgs wurde die Freiwilligenkompanie in die deutschen Polizeikräfte integriert. 264 der 463 Luxemburger Soldaten kamen wegen Ungehorsams gegen die Deutschen ins Gefängnis oder in ein Konzentrationslager. 77 starben in Gefangenschaft und bei Militäreinsätzen.

14 weitere traten im Juni 1942 dem Reserve-Polizeibataillon 101 bei. Allein diese deutsche Einheit erschoss im Rahmen der Shoah 38.000 Juden und verschleppte weitere 45.000 in Vernichtungslager. 2019 tauchten Fotos auf, welche die direkte Beteiligung von Luxemburgern beweisen können.



- Lest euch folgende Artikel zum Reserve-Polizeibataillon 101 durch: <https://www.woxx.lu/tag/polizeibataillon-101/> (letzter Zugriff: 26.04.2024)
 - Inwiefern werfen die Entdeckungen über das Verhalten dieser 14 Luxemburger im Reserve-Polizeibataillon 101 ein neues Licht auf Luxemburg im 2. Weltkrieg?
 - Was könnten die Beweggründe solcher Männer gewesen sein, an den Judenjagden aktiv teilzunehmen, obwohl Verweigerern keine größeren Strafen drohten?



- **Diskutiert:** Was soll mit Leuten geschehen, die ein Terror- oder Unrechtsregime unterstützt haben? Wie soll eine Gesellschaft mit ihnen umgehen?



- **Recherche:** Sucht nach anderen Beispielen von Ländern, die nach Diktatur, Krieg oder einer Terrorherrschaft vor einem Neuanfang stehen und die Täter*innen bestrafen oder wieder in die Gesellschaft integrieren wollen. Wie geht man dort vor?

11. Eine allgegenwärtige Vergangenheit



Welche offizielle Anerkennung erhalten die verschiedenen Gruppen nach dem Krieg?

- **Diskutiert:** Was könnten Gründe für die sehr unterschiedlichen und zeitlich weit auseinanderliegenden Formen von Anerkennung oder Entschädigung sein, die die verschiedenen Gruppen erhalten?

Fallbeispiel: Der junge Bergarbeiter Jader Castellani

Zu den Rückkehrern aus dem Krieg gehören auch in Luxemburg lebende und arbeitende Italiener, die in der Armee des faschistischen Italiens Wehrdienst geleistet hatten. Als die NS-Verwaltung hierzulande die Wehrpflicht einführte, beschloss Antonio Cantoni Marca, residierender Minister Italiens in Luxemburg, seine Landsleute für den Krieg zu mobilisieren. 1942 wurden drei bis vier Jahrgänge Italiener aus Luxemburg eingezogen. Die jungen Männer glaubten, dass sie regulär mobilisiert würden, stellten aber in Italien fest, dass sie als Freiwillige betrachtet wurden.



Lesetipp: Du willst mehr zur Situation der Italiener*innen in Luxemburg erfahren? Dann lies den folgenden Zeitungsartikel.

<http://www.edulink.lu/7qt6> (letzter Zugriff: 26.04.2024)

Jader in der Handwerkerschule (Esch/Brill)

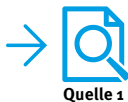


Jader Castellani

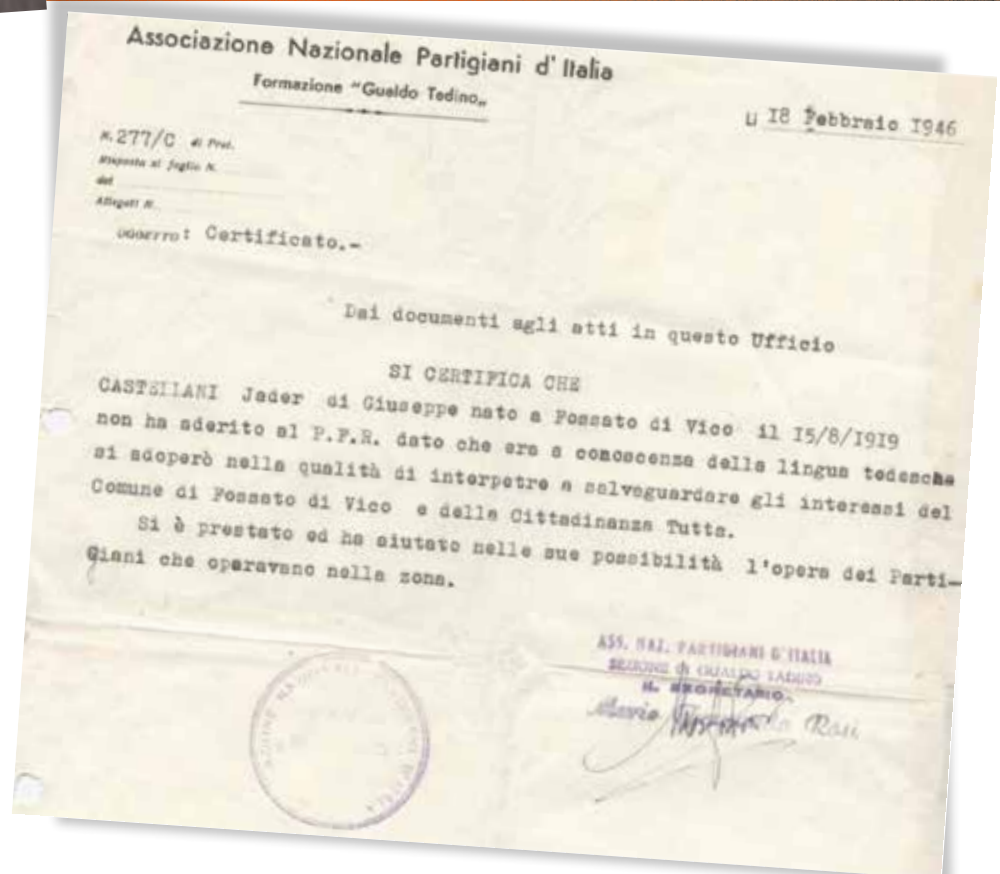
geboren in Fossato di Vico (I), wächst ab seinem fünften Lebensjahr in Esch/Alzette auf und stammt aus einer immigrierten Bergbauarbeiterfamilie. Sein Vater, ein Kommunist, hatte Italien nach der Machtübernahme der Faschisten verlassen. Jader macht eine Berufsausbildung zum Elektriker an der Escher Handwerkerschule, die er allerdings ohne Gesellenprüfung abschließen muss, da Lehrstellen vorerst nur Luxemburgern vorbehalten sind. Er arbeitet zusammen mit seinem Vater als Bergmann in Esch. Ab 1942 ist Jader beim italienischen Militär, das auf der deutschen Seite kämpft. Nach der Landung der Alliierten in Reggio Calabria kapituliert Italien und wird von den Deutschen besetzt. Jader gerät in deutsche Kriegsgefangenschaft, kann aber fliehen. Er findet Zuflucht bei seiner Großmutter in Fossato. In den letzten Kriegsmonaten erlauben ihm seine Deutschkenntnisse, gelegentlich zwischen Zivilbevölkerung und deutschem Besatzer zu vermitteln, aber auch im Sinne der lokalen Partisanen zu handeln. Seine Sprachkenntnisse helfen ihm im Juli 1944 beim Rückzug der Wehrmacht, die Erschießung von fünf Zivilisten in Palazzolo (Gemeinde Fossato) zu verhindern. Die Heimkehr nach Esch im Februar 1946 erweist sich allerdings als schwierig und gelingt ihm nur mithilfe einer Beglaubigung des italienischen Widerstands (Q1). Die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit als Bergmann bleibt ihm in seiner Heimat jedoch verwehrt und er ist genötigt, fortan in Deutsch-Oth (F) zu arbeiten. 2009 wurde ihm in Palazzolo ein Gedenkstein errichtet.



Jader als italienischer Soldat



Quelle 1



Nationale Vereinigung der Partisanen Italiens

Der 18. Februar 1946

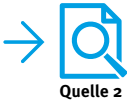
Ausgehend von den Dokumenten in diesem Büro

BESTÄTIGEN WIR, DASS

CASTELLANI Jader, Sohn von Giuseppe, geboren in Fossato di Vico am 15/8/1919 nicht Mitglied des P.F.R. (*Partito Fascista Repubblicano*) war. Da er über Deutschkenntnisse verfügte, hat er sich bemüht als Interpret die Interessen der Gemeinde Fossato di Vico und der gesamten Bürgerschaft zu wahren.

Er stellte sich zur Verfügung und half den in der Gegend operierenden Partisanen im Rahmen seiner Möglichkeiten.

(Übersetzung: S.H.)



Der Generalstaatsanwaltschaft in Luxemburg mit nachstehendem Berichte zurückgereicht:

Castellani Jader,

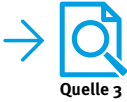
geboren am 15.8.1919 zu Fossato di Vinco, wohnhaft hier, Hoehlstr. Nr. 90, über seine Rückkehr, resp. Einreise nach dem Grossherzogtum vernommen, erklärte folgendes: "Ich wurde am 11.4.1942 unter die italienischen Fahnen gerufen. Nach der Kapitulation Italiens hielt ich mich in Fossato di Vico bei meiner Grossmutter auf und wartete dort auf die Rückbeförderung nach dem Grossherzogtum. Aus diesem Grunde wurde ich bei dem luxemburgischen Konsulat in Rom vorstellig. Der luxemburgische Konsul verwies mich an die belgische Militärmission in Rom, welche meine Rückbeförderung nach dem Grossherzogtum in die Wege leitete. Ich gelangte am 10.1.1946 mit einem Transport von Italien aus in Paris an. In Paris fand ich Aufnahme im Centre d'accueil. Am 21.2.1946 teilte mir der dort anwesende luxemburgische Hauptmann von der Mission Luxembourgeoise de rapatriement mit, dass ich mit einem Transport am 22.2.1946 nach Luxemburg abreisen könne. Weder in Rom, noch in Paris wurde ich befragt, ob ich im Besitze einer

Einreiseerlaubnis sei. Auch mir war nicht bekannt, dass ich im Besitze einer solchen sein müsse, um nach Hause zurückkehren zu können. Erst hier in Esch/Alzette erfuhr ich von meinen Eltern, dass dieselben ein Gesuch für mich eingereicht hatten, welches jedoch abschlägig beschieden worden war. (BLASCHET)

Esch an der Alzette, den 11. März 1946

Der Polizeikommissar.

J. H.
Blaschet



Quelle 3

Das Arbeitsamt Esch/Alzette erklärte: "Falls Castellani nicht mehr auf seiner früheren Arbeitsstelle eingestellt wird, besteht immerhin etwas Zweifelhafte an seiner Führung. Auch kann er durch das Arbeitsamt keine Arbeit zugewiesen bekommen, da wir z. St. noch luxemburgische Arbeitslose haben. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass er Arbeit hier findet, wenn das Wetter besser wird und die Arbeiten im Wiederaufbau wieder in Angriff genommen werden.

Castellani gelangte am 22.2.1946 mit einem Transport von Paris kommend, daher an. Die Erteilung der Genehmigung der Einreiseermächtigung dürfte vorläufig in der Schwebe gehalten werden, bis feststeht, ob Castellani hierzulande beschäftigt werden kann. (BLASCHET)

Esch an der Alzette, den 12. März 1946

Der Polizeikommissar,



Quelle 4

Castellani Jader,

ist als Schlepper bei der Hütte "Arbed-Belval" beschäftigt und verdient 4 000 Fr. pro Monat. Bis zur Einziehung in die italienische Wehrmacht im Jahre 1942 arbeitete er an obengenannter Stelle. In politischer Hinsicht ist Nachteiliges gegen ihn nicht bekannt. Die Taxenquittung und cert.d.nat. liegen bei. (Schroeder)

Esch/Alzette, den 21. Oktober 1946.

Der Polizeikommissar,

Anmerkung zu Quelle 4: Er arbeitet nach dem Krieg für ARBED Mines Montrouge (Division des Mines Françaises).

(alle Quellen:
Privatsammlung,
Albert Castellani)

Aufgaben

- Kläre Begriffe in den Dokumenten, die du nicht kennst.
- Die Bescheinigung der italienischen Partisanen (Q1) war sehr wichtig für Jader Castellani und er hatte sie auch später bei vielen Behördengängen in Luxemburg dabei. Erkläre wieso.
- Die Polizei vernimmt Jader Castellani nach seiner Einreise. Halte mit Hilfe von Q2 die Etappen seiner Heimkehr fest. Welches Problem taucht für ihn auf? Wie sieht er dieses Problem persönlich?
- Da Jader Castellani die italienische Nationalität besaß, brauchte er eine Einreiseermächtigung und er musste, um in Luxemburg leben und arbeiten zu können, eine Fremdenkarte beantragen. Zu diesem Zweck verfasste die Polizei Berichte über ihn (Q3, Q4).
 - Welche Kriterien waren für die Polizei wichtig?
 - An welche Bedingungen war Jaders Verbleib in Luxemburg geknüpft?
- **Diskutiert**, wie ihr dazu steht, indem ihr seine Biographie berücksichtigt.
- Findet auf a-z.lu den Artikel „Der Arbeitsmarkt und die Ausländerfrage.“ im Tageblatt vom 07.11.1946. Vergleiche die Informationen über die Italiener in Luxemburg mit Jaders Situation nach dem Krieg.



Die Zusammenführung schmerzhafter und widersprüchlicher Erinnerungen

Mit Actionbounds Erinnerungsorte entdecken

Actionbound ist eine Plattform, mit der Lehrer*innen und Schüler*innen eigene Rallies für Tablets oder Smartphones auf der Basis von verschiedenen Aufgabenformaten erstellen können.

Die Aufgaben können einzeln oder in Gruppen erstellt und gelöst werden. Der Vorteil ist, dass man mit der App reale Orte aufsuchen und erkunden kann. Aufgabentypen wie das Finden von Gebäuden oder Monumenten, Multiple-Choice-Fragen, Schätzaufgaben, Sortieraufgaben oder die Erstellung von Fotos oder Videos machen die digitale Rallye interessant für außerschulisches, schülerzentriertes und gemeinschaftliches Lernen.

Klassen oder Lerngruppen können selbst im Rahmen ihres Fachunterrichts oder als interdisziplinäres Projekt einen Actionbound zum Thema Erinnerungsorte in ihrer Gemeinde oder während eines Ausflugs erstellen. Die Schüler*innen präsentieren so ihre Sicht auf Erinnerungsorte, die ihnen wichtig erscheinen. Andere Lerngruppen können die so erstellten Actionbounds spielen und die darin präsentierten Orte kennenlernen.

Technische Voraussetzungen:

- Installation der kostenlosen App
- Internetverbindung zum Laden des zu spielenden Actionbounds, während des Spiels ist eine Internetverbindung hilfreich, aber nicht notwendig
- GPS-Funktion für die Kartenfunktion im Spiel und um erreichte Orte zu erkennen sowie Aufgaben freigeschaltet zu bekommen

Nach: Dr. Julia Frisch: Mit Actionbounds die eigene Gemeinde entdecken und präsentieren.

In: mateneen. Praxishefte Demokratische Schulkultur, 4, 2020, S. 24–26. <http://www.edulink.lu/lj7y> (letzter Zugriff: 26.04.2024)

Beispiel

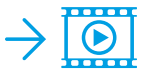
Erinnerungsplakette an einem Haus in Zolwer (Gemeinde Sanem). Die Schüler*innen müssten zunächst das Haus finden, dann in einer Aufgabe im Actionbound die Plakette fotografieren oder eine Frage mit Hilfe der Informationen auf der Plakette beantworten.



(Fotos: Steve Hoegener)

Neue Wege der Erinnerung

Andere Spuren der Erinnerung, z. B. zu Kämpfen in Luxemburg während der Ardennenschlacht, findet ihr auf einem virtuellen Rundgang zum Schumann's Eck.



http://www.mnhm.net/ng/schumanns_eck/#DE_o4M_o1_MAP (letzter Zugriff: 26.04.2024)

- Findet Merkmale, die auf den Willen der Versöhnung zwischen den Völkern hinweisen.
- Was denkt ihr über diese Form der Erinnerungskultur?
- Wie kann man kriegerischen Ereignissen noch angemessen gedenken? Und wer sollte alles daran beteiligt sein?

Stolpersteine – ein dezentrales Denkmal in Europa

Der deutsche Künstler Gunter Demnig erinnert seit 1992 an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing verlegt.

Mit diesen im Boden verlegten sogenannten Stolpersteinen soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus (NS-Zeit) verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. 2019 verlegte Demnig den 75.000. Stolperstein. Stolpersteine wurden in Deutschland und in 25 weiteren europäischen Ländern, darunter auch Luxemburg, verlegt. Sie gelten als das größte dezentrale Mahnmahl der Welt.



2016 in Remich verlegte Stolpersteine. Bei der Verlegung legten die Initiatoren Fotos der ermordeten Personen neben die Gedenksteine.

(Bildnachweis: https://commons.wikimedia.org/wiki/Stolpersteine_in_Luxemburg#/media/)

- Warum handelt es sich bei den Stolpersteinen um ein „dezentrales“ Monument?
- Vergleicht die Form dieses „dezentralen“ Denkmals mit anderen Monumenten, die es in Luxemburg gibt (Ort, Form, Inschriften usw.). Überlegt, warum der Künstler den Gedenksteinen den Namen „Stolpersteine“ gegeben hat.
- Findet heraus, wo überall in Luxemburg Stolpersteine für jüdische Opfer verlegt wurden.



Recherchiert über andere Opfer des Nationalsozialismus, an die bislang kein Denkmal erinnert. Auf welche Weise könnte man an sie erinnern? Wäre ein Stolperstein eine angemessene Form der Erinnerung?

Skandal um Stolpersteine in Luxemburg? 2021 geriet Luxemburg in der internationalen Presse in Kritik. Bei einem Schulprojekt waren Stolpersteine für Zwangsrekrutierte verlegt worden.

- Setzt euch mit dem folgenden Artikel auseinander und arbeitet die Argumentation heraus. <https://www.cicero.de/kultur/umstrittenes-gedenken-stolpersteine-fur-wehrmachtssoldaten-luxemburg-demnig> (letzter Zugriff: 26.04.2024)
- Vergleicht auch Lebenswege von Zwangsrekrutierten Frauen und Männern während und nach dem Krieg mit denen von deportierten Juden und Jüdinnen. Was sind Unterschiede? Welche Möglichkeiten und Handlungsoptionen hatte man in der jeweiligen Situation?

Monumente vergleichend analysieren

Im Juni 1999 wurde auf der Place de la Résistance (Brillplaz) in Esch/Alzette das Monument *Les Maquisards* eingeweiht.



Versucht, über verschiedene Zeitungsartikel und Enzyklopädien mehr über das Monument und den Künstler René Weyland herauszufinden.



(Foto: René Weyland, collection M Serratrice, Musée de la Résistance 1940–1945 en ligne)

René Weyland bei der Einweihung des Monuments Les Maquisards.



(Fotos: Steve Hoegener)

- Vergleiche das Monument mit dem, das ebenfalls in Esch zu Ehren des Resistenzlers Antoine Diederich errichtet wurde. Welche Geschichten stecken hinter den zwei Monumenten? Nutzt dazu auch Plattformen, z. B. <http://www.ons-jongen-a-meedercher.lu>
- Nutzt die Checkliste für Monumente, um die zwei Monumente zu analysieren.
- Welches Monument spricht dich persönlich eher an? Wieso?

Checkliste

1. Beschreibung

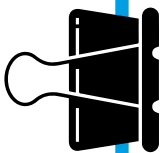
- An welches Ereignis oder an welche Persönlichkeit erinnert das Denkmal?
- Wie ist es zusammengesetzt? Wofür stehen die Einzelteile?
 - Symbole,
 - Figuren,
 - Inschriften.
- Erstelle und beschrifte eine Skizze des ausgewählten Denkmals.
- Achte auch auf die Lage und Gestaltung des Denkmals vor Ort und seine zentrale oder dezentrale Lage.

2. Entstehungsgeschichte

- Wer hat es wann und mit welcher Absicht erbaut oder erbauen lassen?
- Hat sich das Monument im Laufe der Zeit verändert?
- Kreuze seine Funktion an:
 - Präzise Darstellung der Vergangenheit
 - Deutung der Vergangenheit
 - Verehrung des Lebens, der Hoffnung
 - Verehrung einer Person, einer Gruppe von Menschen, einer Berufsgruppe, ...
 - Verehrung von Idealen
 - Heldenverehrung
 - Verehrung der Nation
 - Kampf gegen das Böse
 - Förderung der Versöhnung
 - Ausdruck der Verzweiflung
 - Wahrung demokratischer Prinzipien
 - Andere:

3. und heute ...

- Wie wird das Denkmal in der Öffentlichkeit wahrgenommen?
- Gibt es Feierlichkeiten um das Monument? Wenn ja, welche?
- Entscheide dich: Wie wichtig ist das Denkmal für dich? Begründe.
 - Das Denkmal hat eine bis heute wichtige Botschaft.
 - Die Botschaft ist heute nur noch schwer zu entschlüsseln, es ist aber wichtiger Zeuge der Geschichte meines Wohnortes/meines Landes.
 - Die Botschaft des Denkmals ist überholt oder sogar problematisch. Es sollte abgerissen oder umgestaltet werden.



Denkmäler erinnern und mahnen



- Gibt es in eurer Ortschaft oder Stadt vielleicht Denkmäler, die an die Befreiung durch die US-Armee oder an die Ardennenoffensive erinnern? Bringt ein Foto mit in die Klasse. Untersucht das Denkmal mit Hilfe der **Checkliste**.
- Untersucht die Karte (**dritte Deckelseite**) mit den Erinnerungsorten in Luxemburg. Welcher Ort liegt in eurer Nähe?
- Es gibt auch außerhalb des Landes Erinnerungsorte, Gedenkstätten und Denkmäler, die mit den Kriegserlebnissen von Bürger*innen aus Luxemburg zusammenhängen, z. B. in Auschwitz (Polen), Hinzert (Deutschland), Mauthausen (Österreich), Natzweiler (Frankreich) oder Tambow (Russland). Recherchiert, woran hier erinnert wird und auf welche Weise. Ihr könnt auch Kontakt zu den Gedenkstätten aufnehmen und um mehr Informationen bitten.

Zeitzeugen erinnern sich

Erinnerungen an diese Zeit verfolgen die Menschen, die sie erlebt haben, bis an ihr Lebensende. Schaut euch folgendes Video an. Beantwortet anschließend folgende Fragen:



<http://www.ons-jongen-a-meedercher.lu/archives/themes/film-troubles-de-l-apres/videos> (letzter Zugriff: 26.04.2024)



- Inwiefern kann man von traumatischen Erfahrungen reden?
- Was könntet ihr euch vorstellen, um diesen Menschen zu helfen?
- Wie kann man heute mit diesen Erinnerungen umgehen?

Ein Film des Projektes Partizip 2 der Uni Luxemburg zeigt Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des 2. Weltkriegs (Regie: Loretta Walz, Dauer 11'42"). Sie beantworten die Frage: Wenn Sie so auf Ihr Leben zurückblicken, was möchten Sie Ihren Kindern und Enkelkindern mit auf den Weg geben?



<http://www.edulink.lu/8ac5> (letzter Zugriff: 26.04.2024)



- Schaut euch das Video an und **diskutiert** danach gemeinsam über folgende Fragen:
 - Wer kennt noch Erzählungen aus dem Krieg von Zeitzeugen aus seiner eigenen Familie?
 - Gibt es vielleicht Erinnerungen an andere Kriege in der Familie?
 - Sind solche digitalen Erinnerungsprojekte eurer Meinung nach wichtig? Können sie den persönlichen Kontakt zu Zeitzeugen ersetzen?

Links für selbstständige Recherchen

Links aus Luxemburg

- Comité pour la Mémoire de la 2^e Guerre mondiale <https://www.cm2gm.lu/>
- General Patton Memorial Museum <https://www.patton.lu/>
- Musée National d'Histoire militaire <http://www.mnhm.net>
- MemoShoah Luxembourg a.s.b.l. <https://www.memoshoad.lu/wpmsl/>
- Musée National de la Résistance et des Droits humains (MNRDH) <https://mnr.lu/>
- Fédération des Enrôlés de Force <http://www.ons-jongen-a-meedercher.lu/>
- Service de la Mémoire de la Seconde Guerre Mondiale <http://www.edulink.lu/4e5h>
- Centre Cinqfontaines. Lieu de mémoire et centre éducatif <https://cinqfontaines.lu/fr/accueil/>

Links aus anderen Ländern

- Centre Européen du Résistant Déporté (ehemaliges Konzentrationslager Natzweiler-Struthof) <https://www.struthof.fr/de/>
- Gedenkstätte SS-Sonderlager Hinzert <https://www.gedenkstaette-hinzert-rlp.de/>
- Lebendiges Museum Online (LEMO) <https://www.dhm.de/lemo/>
- Memorial and Museum Auschwitz-Birkenau <https://www.auschwitz.org/en/>
- Musée de la Résistance 1940-1945 en ligne <http://museedelaresistanceenligne.org>
- United States Holocaust Memorial Museum <https://www.ushmm.org>
- Yad Vashem – The World Holocaust Remembrance Center <https://www.yadvashem.org/>

Viele Institutionen unterstützen Schülerprojekte, die sich mit der Geschichte des 2. Weltkriegs in Luxemburg beschäftigen: Ausstellungen, Schülerreisen in ehemalige Konzentrationslager, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen.

Kontaktieren Sie das *Comité pour la Mémoire de la 2^e Guerre mondiale*, die *Fondation luxembourgeoise pour la Mémoire de la Shoah* oder die *Fondation nationale de la Résistance*. Außerdem gibt es zahlreiche Vereine und Organisationen wie z.B. *MemoShoah Luxembourg a.s.b.l.*, die sich für die Erinnerung an die verschiedenen Opfergruppen einsetzen. Auch sie kann man anschreiben beziehungsweise über das *Comité pour la Mémoire* erreichen.

50 Faces - 50 Stories

Die 50 Faces-Box ist ein didaktisches Hilfsmittel, das 50 Kriegsbiografien präsentiert. Die Box ermöglicht es, verschiedene Themen im Zusammenhang mit der Erfahrung des 2. Weltkriegs aus luxemburgischer Perspektive zu behandeln.



duerchbléck! 7 "MEMORIES Erinnerungskultur(en) in Luxemburg"



Userguide. Hugo Heumann: Erlebtes – Erlittenes.

Pädagogische Handreichung zur Neuauflage der Memoiren von Hugo Heumann: „Erlebtes – Erlittenes. Tagebuch eines deutsch-jüdischen Emigranten. Von Monchengladbach über Luxemburg nach Theresienstadt.“

Hg. von Germaine Goetzinger und Marc Schoentgen.

Centre national de littérature und Comité Auschwitz, 2023.

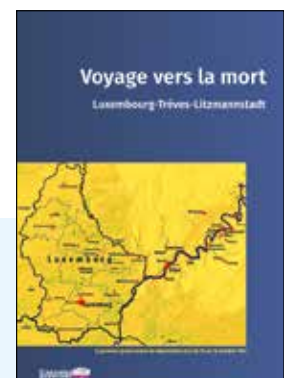


Ausstellung: State of Deception

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem ZpB und dem United States Holocaust Memorial Museum wird die Wanderausstellung kostenlos an Sekundarschulen, Mediatheken, Gemeinden, Vereine und kulturelle Einrichtungen ausgeliehen.



Die Fahrt in den Tod. Luxemburg – Trier – Litzmannstadt



Impressum

Herausgeber:

Zentrum fir politesch Bildung,
Fondation d'utilité publique, RCSL G236
138, boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg
info@zpb.lu
www.zpb.lu

Redaktion:

Steve Hoegener, Daniel Weyler, Marc Schoentgen

Bildnachweise:

Briefe an Valentin Schmitz: Privatsammlung, Felix Schmitz; Luxemburg
Briefe und Foto, Marguerite Meisch, Privatbesitz
Personenstandsaufnahme: Collection Musée National de la Résistance
Porträt Michel Schmitz (1942/1943): Privatsammlung, Felix Schmitz; Luxemburg
Tagebuchauszüge von Michel Schmitz (1943): Privatsammlung, Felix Schmitz; Luxemburg
Ons Hemecht. De freie Letzeburger (Mai 1943): Collection Musée National de la Résistance
Verre'der gi festgeholl (F-lib-nb-1531-sn Dudelange a): Collection Musée National de la Résistance
Kahlgeschorene Frauen (F-lib-nb-1513): Collection Musée National de la Résistance
Jader Castellani (Porträtfoto in Uniform): Privatsammlung, Albert Castellani; Dudelange
Jader Castellani als Schüler der Handwerkerschule Esch/Brill: Privatsammlung, Albert Castellani; Dudelange
Quellen zu Jader Castellani: Privatsammlung, Albert Castellani; Dudelange
Gedenkplakette Alphonse Dondelinger, Zolwer: © Steve Hoegener 2020
Monument Antoine Diederich, Esch/Alzette: © Steve Hoegener 2020
René Weyland, Monument Les Maquisards: Collection M. Serratrice;
© Musée de la Résistance 1940–1945 en ligne
Foto Stolpersteine: © Jwh at Wikipedia Luxembourg

Layout und Design:

binsfeld

Erscheinungsjahr: 2024

Stand der Links: 26.04.2024. Das ZpB übernimmt keine Haftung für die Inhalte von Websites, auf die verwiesen wird.

2. überarbeitete und aktualisierte Auflage (2024)

ISBN: 978-2-919788-04-0

Auch als Printausgabe verfügbar



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère d'État

Comité pour la mémoire de la
Deuxième Guerre mondiale



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère d'État

Service de la mémoire de la
Deuxième Guerre mondiale

